

Sehr geehrte Frau Präsidentin Thomas,
Liebe Frau Professorin Pahl-Weber,
sehr geehrte Mitglieder der Deutschen Akademie für Städtebau und
Landesplanung, sehr geehrter Professor Graßl,
liebe Kolleginnen und Kollegen, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter
von Elke Pahl-Weber, liebe Freunde und Familie,
meine Damen und Herren,

es ist für mich eine große Ehre, Elke Pahl-Weber im Rahmen dieser
seltenen und besonderen Auszeichnung durch die Akademie – und
damit eine ganz besondere Biografie und Persönlichkeit - würdigen zu
dürfen.

Als ich gefragt wurde, ob ich eine Laudatio halten wolle, war mein erster
Impuls die Frage, ob es für die Würdigung ihres akademischen und
fachlichen Wirkens nicht Berufenere gibt. Andererseits, dachte ich mir,
ist es allein schon eine Aussage über Elke Pahl-Weber und ihr Wirken,
wenn nicht nur ein Fachkollege oder eine Fachkollegin aus Praxis oder
Forschung und Lehre sie würdigt, sondern jemand aus einem ihr
besonders wichtigen Adressatenkreis ihrer Arbeit: nämlich der
verantwortlichen Politik vor Ort.

Bei Elke Pahl-Webers beruflicher Biografie springt die Breite der Themen
ins Auge, mit denen sie sich befasst hat. Ihr Blick umfasst das Mikro-
Detail von Prozessen genauso wie die Makro-Ebene internationaler und
globaler Stadtentwicklung. Einem Oberbürgermeister ist das sehr nah:
Es geht, wenn man so will, immer „um's Ganze“.

Elke Pahl-Weber ist ersichtlich daran interessiert, wie Leben gelebt werden und wie vor allem Zusammenleben funktioniert. Und die dominante Siedlungsform unserer Welt, die Stadt, ist für das Leben und Zusammenleben genauso Infrastruktur, Bühne wie Prozess, kann Sprungbrett oder auch Fallstrick sein. Das prägt ihren Blick auf die Stadt und ihr Verständnis über die Rolle und Aufgabe der Stadtplanung.

Ihr Interesse an der Stadt ist ein Interesse an der Gesellschaft, ein Interesse an den Gelingensbedingungen eines Zusammenlebens, das für sie nur ein Zusammenleben in Freiheit sein kann. Das bestimmte den Beginn ihrer Karriere und ist nachzuverfolgen bis zu ihrer Arbeit in der Historikerkommission zum Bauen im Nationalsozialismus - als einzige Nicht-Historikerin.

Die Auseinandersetzung mit der familiären wie lokalen Geschichte, das Bewusstsein, dass ein „Nie wieder“ auch organisiert werden muss, wurde bestimmend für die Art, wie Elke Pahl-Weber Stadt und Prozesse entwickeln und gestalten möchte – nicht vordergründig, aber immer als Basis präsent.

Menschlichkeit, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit: sie sind für sie durch bewusste, demokratische Gestaltung der Stadt zu verfolgen. Und eine solche Gestaltung hat sich grundsätzlich gegen mächtige Interessen und gegen Trägheit durchzusetzen. Und sie hat sich durchzusetzen gegen ein Denken, dass es sich einfach machen will, das die zwangsläufige Komplexität ausblendet.

Es ist ein harter Kampf: Habitat II – ein relevantes Datum auch in der Biografie von Elke Pahl-Weber als Mitglied der deutschen Delegation und eine Hoffnung, dass ein Standard für die Zukunft gesetzt worden sei - hat die Welt der Städte nicht wirkungsvoll verändern können.

Elke Pahl-Webers Antwort darauf war aber – wie sollte es anders sein-, sich nicht entmutigen zu lassen, sondern: mehr verstehen, Praxis besser durchdringen, den Horizont weiten.

Stadterneuerung, demografischer Wandel, Wohnungswirtschaft, integrierte Stadtplanung, Smart Cities, Ko-Kreation, auch als Hebel der Integration, Urban Design Thinking, Beteiligungsprozesse - diese Vielfalt der Themen diente einem Ziel. Basierend auf einer klaren Haltung und einer klaren Antwort zum „Warum wir handeln müssen“, war sie motiviert, die Fragen nach dem „Wie“ zu vertiefen und dieses „Wie es denn am besten geht“ auch selbst zu gestalten.

Ihr geht es um die Stadt als gemeinsames Anliegen, die Herstellung einer gebauten Realität ist Folge.

Studiert hat Elke Pahl-Weber in Ihrer Geburtsstadt Hamburg Architektur. Doch das Neue zu bauen, was ja 1977 noch nahegelegen hätte, war nicht das, was sie bewegte. Was sie interessierte, war das Gewordene, die Geschichtlichkeit – und die Frage, wie es damit weitergeht.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an der Hochschule der Künste blieb sie im Fachgebiet „Analyse gebauter Umwelt“ tätig, bevor sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Hamburg zu Stadtplanung und Stadtbaugeschichte forschte. Prof. Christian Fahrenholz, ebenfalls mit der Gurlitt Denkmünze ausgezeichnet, war hier für sie inspirierender und hoch geschätzter Mentor und blieb für sie wichtiger Bezugspunkt.

Hier bildete sich schon eines ihrer zentralen Themen heraus: der Umgang mit dem Bestand und damit früh die heute so aktuelle Frage, was man gerade *nicht* neu baut.

Ab 1989 war sie in dem mit Sabine Baumgart gegründeten Unternehmen BPW Baumgart Pahl-Weber über all die Jahrzehnte immer auch Planungspraktikerin für Hamburg aber auch - ausgezeichnet im Rahmen des Deutschen Städtebaupreises – für München und andere Städte.

Nach Gastprofessuren in den Fachbereichen Architektur und Stadtplanung an der Fachhochschule Hamburg und der Gesamthochschule Kassel wurde sie 2004 Professorin am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin. Es waren Ihre grundlegenden Arbeiten und praktischen Leistungen, die ihr den Weg in die akademische Karriere eröffneten. Reflektierte Praxis als Grundlage des Akademischen – das ist bei Elke Pahl-Weber nicht nur Methode, sondern ganz persönlicher Weg.

Von Juni 2009 bis September 2011 leistete sie die so wichtige Aufbauarbeit für das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Es war wieder eine für sie so typische Kombination, diesmal von Organisation, wissenschaftlicher und politikberatender Tätigkeit.

Und die Beratung der Politik, des Bundes wie von Kommunen, direkt und über Verbände wie den vhw, in dem wir lange und intensiv zusammengearbeitet haben, blieb logisch und zwingend ein wichtiger Aspekt ihres Wirkens.

Es kann überhaupt als prägend für ihr Wirken gesehen werden, dass sie konsequent drei Rollen verbunden hat: die der Forscherin, der Planungspraktikerin, und der institutionellen Politikberaterin. Sie gestaltete damit selbst glaubwürdig, was sie immer wieder vermittelte: nämlich dass Stadtplanung auf verschiedenen Maßstabsebenen – vom Internationalen über den Bund bis zum Quartier – gleichzeitig zu denken ist.

So wie sie drei Rollen verband, sehe ich auch drei fachliche Prinzipien für Elke Pahl-Webers Arbeit bestimmend, die ich gleich zu Anfang erwähnt habe und hier noch etwas vertiefen will. Und sie sind vielleicht noch etwas mehr als fachliche Prinzipien bei ihr, sondern Haltungen.

Es ist zuerst und vor allen Dingen ihr Anspruch an eine wahrhaft integrierte Stadtentwicklung.

Smart City, Klimaanpassung, Wohnen, Mobilität – das denkt sie immer im Zusammenhang. Elke Pahl-Weber vergisst nie, die Stadt als Ganzes zu verstehen; sie sieht die Gefahren des sektoralen Denkens und führt neue Themen zu einer integrierten Sicht zurück. So sagt sie: „Smart City ist letztendlich ein Modebegriff für das, was ich für die Anforderungen an eine integrierte Stadtentwicklung halte“. Bei aller Notwendigkeit, aktuelle Debatten und Begrifflichkeiten aufzunehmen, ordnet sie diese in die dauerhaft notwendige Ausrichtung ein.

Zum zweiten ist ihr Verständnis prägend, Beteiligung als substantielle Dimension von Stadtentwicklung zu sehen. Planen ist Gestaltung in der Demokratie und nur als demokratische Prozess angemessen. Denn Stadt ist nicht allein ein gebautes Resultat, sondern wird geformt aus eingeübten Praktiken, Verhaltensweisen und daraus resultierenden Haltungen.

Elke Pahl-Weber spricht davon, dass nur durch Beteiligung Stadtentwicklung zur „aktiv mitgetragenen Herzenssache der Bürgerinnen und Bürger“ werden kann. Dazu müssten komplexe Vorhaben in „nachvollziehbare Schritte und konkrete Vorschläge“ übersetzt werden.

Die Herzenssache als Prozessergebnis - das ist schon sprachlich weit weg von Planerdeutsch und einem technokratischen Verständnis. Dass Elke Pahl-Weber das „Herzensanliegen“ als Begriff verwendet, sagt einiges. Es geht um Bindung, Identifikation, Teilhabe und demokratisches Selbstverständnis. Und als Planerin ist sie hier Begleiterin, Vermittlerin, Bürgerin, nicht Expertenautorität.

Und zu guter Letzt ist Kooperation und die eigene Rolle als Übersetzerin von Wissen zur Praxis des Zusammenwirkens eine dritte Konstante des Wirkens von Elke Pahl-Weber. Und diese Kooperation hat sie nicht nur lokal in vielen Projekten gelebt, sondern auch in der Fähigkeit Wissenschaft und Industrie in konkreten und produktiven Dialog zu bringen.

Die Beteiligung und die Kooperation verbinden sich in ihrem Konzept des Urban Design Thinkings. Das Denken erweitern, kollektives Lernen organisieren und Kollaboration einüben. In Mannheim hat sie mit „Migrants4cities“ damit das in praktisches Handeln übersetzt, was wir als Definition von Integration festgelegt haben: Bedingungen für gemeinsames Gestalten der Zukunft zu schaffen. Das Potential der vielfältigen und fachlichen Perspektiven von Migrantinnen und Migranten wurden so direkt sichtbar.

Was für einige vielleicht wie eine mäandernden Biografie erscheint – Praxis, Forschung Lehre, Bundesinstitut – folgt in Wirklichkeit einer inneren Logik: Übergreifende Kooperation als Arbeitsprinzip. Insofern war die Anfrage Hamburgs, ob sie die Rolle der Innenstadtkoordinatorin annehmen würde, nur konsequent aus ihrem Verständnis und ihrer Arbeit abgeleitet. Sie wurde hier zurecht als ideale Besetzung gesehen.

Denn die Funktion einer Innenstadtkoordinatorin ist im Grunde eine institutionelle Umsetzung ihres Verständnisses.

Nach alldem ist die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung zu ihrer Entscheidung, Elke Pahl-Weber auszuzeichnen, nur zu beglückwünschen.

Nach der Satzung wird die Cornelius-Gurlitt-Denkmünze verliehen zur Auszeichnung von Mitgliedern und anderen Persönlichkeiten, die sich besondere – oder wie es auf der Münze selbst heißt - „hervorragende“ Verdienste um Städtebau und Landesplanung erworben haben. Das Gewicht der Verdienste wird unterstrichen durch die Begrenzung der Trägerinnen und Träger und die damit eher seltene Verleihung. Ganze 10 Jahre sind seit der letzten Verleihung vergangen.

Elke Pahl-Weber hat diese hervorragenden Verdienste erworben, das steht außer Zweifel – und vieles ist in dieser ersten Laudatio unerwähnt geblieben.

Unterstreichen will ich aber, dass heute eine Persönlichkeit ausgezeichnet wird, deren beruflich-fachliche Leistung die Auszeichnung zwar begründet, die aber ohne ihre menschliche Qualitäten nicht in gleicher Weise erreichbar gewesen wären und die ihrerseits diese Auszeichnung genauso rechtfertigen.

Als Brückenbauerin ist sie zurecht beschrieben worden.

Treffend ist aber auch eine Beschreibung als „unmerkliche Gestalterin“: Sie formt und führt durch Zuhören, durch Fragen. Sie stellt sich in den Dienst der Sache, uneitel. Das sind übrigens Qualitäten, die

Auszeichnungen nicht automatisch wahrscheinlicher machen. Auch deshalb bin ich froh, dass ich diese Laudatio halten durfte.

Mit Ihrer Haltung hat sie viele inspiriert. Sie war als Lehrende prägendes Vorbild. Sie schenkte in dieser Rolle wie als Arbeitgeberin und Vorgesetzte Aufmerksamkeit, bestärkte Menschen und ließ sie wachsen. Und auch sonst blieb niemand unberührt von der Zusammenarbeit mit Elke Pahl-Weber.

Diese Ehrung ist deshalb nicht nur Ausdruck von Respekt, sondern auch von persönlicher Wertschätzung und Zuneigung.

Liebe Frau Pahl-Weber, ich durfte Sie als Kooperationspartnerin mit unserer Stadt erleben und über lange Jahre als Kollegin im Verbandsrat des vhw und stellvertretende Vorsitzende. Hellwach und kritisch, im umfassenden Sinne zuhörend, dialogorientiert, besonnen und wertschätzend. Dies macht die Zusammenarbeit mit Ihnen angenehm, motivierend, produktiv und bereichernd. Dabei haben Sie in besonderer Weise die Fähigkeit, Situationen zu lesen und die jeweils erforderliche Rolle einzunehmen - und, wo es gefordert war, Hinweise so zu formulieren, dass sie angenommen wurden, weil die Wertschätzung immer spürbar war. Das ist eine große menschliche Qualität. Genauso wie Ihre große Hilfsbereitschaft.

Ihre Wirkung ist damit eine fachliche wie menschliche. Und die Auszeichnung so sehr verdient.

Ich gratuliere Ihnen herzlich.